

Gottes Allmacht, Heiligkeit und Gerechtigkeit

Verkündigungsbrief vom 21.06.1987 - Nr. 24 - Mt 10,26-33

(12. Sonntag im Jahreskreis)

Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 24-1987

- Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben -

Wir sprachen über die Allwissenheit und die Allweisheit Gottes, dem nichts entgeht auf dieser Welt. Im heutigen Evangelium wird das bestätigt, wenn der Herr darauf hinweist, daß nichts vor Gottes Augen verhüllt bleibt, was immer öffentlich oder geheim geschieht. Alles in unseren Augen Verborgene wird ans helle Tageslicht treten. Gott weiß schon jetzt darum. Er führt und lenkt alles. Seine Vorsehung und Weltregierung versagt nie. Was allerdings nur der Gläubige annimmt, der Gottes Pläne und nicht seine eigenen zum Maßstab nimmt. Und diese zielen auf die Ewigkeit, erschöpfen sich nicht in der Zeit. Weil man das übersieht, lehnt man sich gegen seine Ratschläge auf.

Auch die Frage, ob man nach Auschwitz noch an einen Gott glauben könne, bezeugt den Protest von Ungläubigen, die das ewige Heil der Ewigkeit gewaltsam in die Zeit hineinpressen wollen und daran gründlich scheitern. Trotz Auschwitz besteht kein Anlaß, an Gottes Existenz zu zweifeln.

Auch Gottes Allmacht endet nicht an den KZs der Nazis.

Was verstehen wir darunter?

- Daß Gott alles kann, was er will und daß er nur zu wollen braucht, um es zu vollbringen. Bei ihm ist kein Ding unmöglich (Lk 1,37). Alles, was er will, vollbringt der Herr im Himmel, auf Erden, im Meere und in allen Tiefen (Ps 134,6).

Jedoch das Vernunftwidrige, das Böse und Schlechte kann er weder wollen noch durchführen.

Wie steht es denn aber mit dem Phänomen Auschwitz?

- Gott hat davon gewußt und hat es zugelassen, nicht weil er es wollte, sondern weil er den Menschen - auch den Nazis - den freien Willen ließ, sich für das Grauenhafte, Böse zu entscheiden.

Außerdem steht fest, daß Gott seit fast 2000 Jahren auf die Bekehrung seines Volkes Israel wartet, bisher vergeblich. Durch seine Verstocktheit und Verblendung gegenüber dem göttlichen Messias Jesus Christus ist es mitschuldig an seinem unfriedlichen Schicksal

Gottes Allmacht ist nicht einer Ohnmacht gewichen, sondern der Glaube der Menschen an Gott ist dem Unglauben gewichen und das hat verheerende Folgen.

- Die Nazis wurden Mörder, die Juden in Gottes Augen aber keineswegs unschuldige Opfer. Sie sind Sünder wie auch wir Christen. Wer sich selbst als

unschuldiges Opfer bezeichnet, ist ein Lügner. Außer Jesus und Maria hat es nie Menschen auf dieser Erde gegeben, die völlig frei waren von jeder Schuld.

Für Israel gibt es aus seinen schrecklichen Katastrophen nur einen Ausweg, und der heißt *Edith Stein*. Jeder andere Weg ist nur ein neuer Fluchtversuch vor dem lebendigen Gott mit negativem Ausgang.

Wenn wir an die Allmacht Gottes glauben, dann müssen wir unser ganzes Vertrauen auf ihn setzen und mit seinen Fügungen immer zufrieden sein. Nicht auf Menschen bauen, sondern auf Gott vertrauen! Auf den Herrn seine Hoffnung setzen. Wer alles von Menschen erwartet, kann nur enttäuscht werden. Psalm 36 gibt den guten Rat:

- *„Befehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn, er wird es recht machen“* (Vers 5).

Danach haben Hiob und Tobias im Alten Bund gelebt, sie fanden ein gutes Ende. Danach hat der Richter Gideon gehandelt und es führte zum Ziel. Die Allmacht Gottes will die Menschen dazu führen, daß sie ihre Ohnmacht mit seiner Allmacht verknüpfen. So nur erfüllen sie ihren Auftrag. Tun sie das sehr gut, nennen wir sie gerecht, vollkommen und heilig.

Aber das ist nur ein Abbild der Heiligkeit Gottes. Sie besagt, daß Gott über alles Geschaffene erhaben ist, weil er das Gute liebt und das Böse haßt. Er ist unendlich heilig, darum hat er auch vor der kleinsten Sünde einen unaussprechlichen Abscheu.

- **Niemals darf der Mensch über Gott verfügen wollen, der Urheilige entzieht sich menschlichem Zugriff. Gottes Heiligkeit verlangt von uns eine große Ehrfurcht.**

Viele Christen haben diese Ehrfurcht, die der Anfang der Weisheit ist, verloren und damit den Weg der übernatürlichen Dummheit eingeschlagen.

- ❖ Wenn man die Anbetungslosigkeit und mangelnde Ehrfurcht beim Kommunion-empfang heute anschaut, dann schaudert es einem in der Seele. Der Sohn Gottes wird schäbig behandelt wie eine Münze, wie ein Oblatenplätzchen aus dem Bäckerladen. Grauenhaft und schauderhaft, wie Getauften zum Alltag geworden? Wie wird das alles enden?

Wer Gottes erhabene Heiligkeit nicht achtet, der endet in seinen Sünden.

Gott bleibt das wesenhafte und unwandelbare Ja zu allem Guten, Rechten und Vollkommenen, Reinen und Großen, das er ja selbst in Person ist.

- Und wir sollen an seiner Wesensgüte und Heiligkeit teilhaben, seiner Ordnung entsprechen und durch gutes, heiliges Leben im Einklang stehen mit diesem Ja Gottes zu sich selbst.

Was nun die meisten vergessen: Gott ist ebenso auch das wesenhafte und unveränderliche Nein zu allem Bösen, Ungerechten, Unguten und Sündigen, wann und wo immer es sich zeigt.

- Die Vertreibung von Adam und Eva aus dem Paradies, die große Wasserflut, die Vernichtung von Sodoma und Gomorra, die babylonische Gefangenschaft und die Vernichtung Jerusalems im Jahre 70 n. Chr. beweisen es.
- Auch der 1. und 2. Weltkrieg, alles, was in Dachau und Auschwitz geschah, ist die Strafe Gottes über eine unheilig gewordene Menschheit.

Er überläßt die Menschen sich selbst und ihren Sünden, wenn sie nicht auf ihn hören wollen. Das gilt für alle Gottlosen und Ungläubigen auf allen Seiten und in allen Lagern. Gott ist heilig, gerade deshalb kann er alles Unheilige nicht noch belohnen. Es muß bestraft werden.

Bitten wir Gott täglich, daß er unser Herz reinigt, damit wir vor ihm bestehen können.

Vor dem allheiligen Gott muß ein jeder sich verantworten. Bereits in unserer Todesstunde werden wir angeklagt und gerichtet, dann je nachdem belohnt oder verdammt.

Die Menschen glauben nicht mehr an Gottes gerechte Gerichte. Dafür verdammen sie einander um so mehr und ungerechter.

- Das dürfte auch der Grund dafür sein, daß man nach über 40 Jahren immer noch andauernd über die Verantwortlichen des 3. Reiches herzieht und sie verurteilt. Daß man schier nicht genug bekommen kann mit der Bewältigung des Hitlerismus. Man glaubt einfach nicht daran, daß Gottes Heiligkeit und Gerechtigkeit bereits gesprochen hat.

Die meisten großen Nazis sind tot, d.h. Gott hat bereits über sie das Urteil gesprochen.

- Wir sollten uns mit den Verbrechen beschäftigen, die heute vor unseren Augen mitten in der freien Demokratie geschehen, wenn man Abtreibeärzte, d. h. Massenmörder nicht anklagt und verurteilt, sondern ihre Verbrechen noch mit viel Geld honoriert.

Wie wird sich vor unserer Generation einmal Gottes Heiligkeit offenbaren, wenn wir seine zehn göttlichen Gebote am Boden zertrampelt haben?

Eng mit Gottes Heiligkeit ist seine Gerechtigkeit verbunden.

Gott will und liebt nicht nur das Gute, sondern er belohnt es. Er verabscheut nicht nur das Böse, er bestraft es. Und deshalb gibt es nicht nur eine Heilsgeschichte zwischen Gott und den Menschen, sondern auch eine Unheils- und Unglücksgeschichte, wenn Gottes Volk nicht hört auf seinen Herrn und Gebieter.

- Die Welt wurde wegen ihrer Sünden mit der Wasserflut gezüchtigt. Nur Noe und seine Familie überlebten wegen ihrer Gerechtigkeit und Gottesfurcht.
- Sodoma und Gomorra wurden durch Feuer vom Himmel dem Erdboden gleichgemacht, ja mehr noch verschüttet, weil seine Bewohner sich der

Unzucht mit Tieren hingaben. Nur Lot und seine Leute wurden dabei verschont.

Gottes gerechte Vergeltung findet auf dieser Erde allerdings nur in Ansätzen und bestimmten Hinweisen, in sporadischen Strafen statt. Die vollkommene Vergeltung gibt es erst im Jenseits. Hier und jetzt müssen wir demnach an Gottes Gerechtigkeit glauben, im anderen Leben werden wir sie sehen und erfahren. Obwohl es auch im Irdischen immer wieder Anzeichen und Andeutungen gibt, die unseren Glauben an die göttliche Gerechtigkeit stützen.

Nur versucht der böse Feind alles, daß wir davon nichts hören, daß solche Fingerzeige Gottes totgeschwiegen werden. Die Menschen sollen die Gerechtigkeit Gottes nicht erkennen, sondern vergessen. Schaut man genauer hin, dann stellt man fest, daß z.B. auch schon in diesem Leben kein Gottloser wahrhaft glücklich und kein Gerechter wahrhaft unglücklich ist. Nur sprechen die meisten nicht gern darüber, am wenigsten die Erstgenannten.

- ❖ Der französische Dichter Anatole France (+ 1925), ein sittenloser Gottesleugner, sprach einmal zu einem Freund über seinen Seelenzustand: *„Wenn du in meinem Herzen lesen könntest, wärst du entsetzt. Ich glaube nicht, daß es auf der Welt noch ein so erbärmliches Wesen gibt wie mich. Viele beneiden mich anscheinend um mein Glück, das ich nie kennengelernt habe, nicht einen einzigen Tag, ja nicht einmal für einen einzigen Augenblick“.*

Nehmen wir Gottes Heiligkeit an und seine Gerechtigkeit ernst, wie es das heutige Evangelium verlangt:

- *„Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, der Seele aber nichts antun können, fürchtet vielmehr den, der Leib und Seele ins Verderben der Hölle stürzen kann.“*